



EDITORIAL



Liebe Leserin,  
lieber Leser,

in der letzten Ausgabe der Hürther salü haben wir bereits unseren Erweiterungsbau der Psychosomatischen Klinik angekündigt. Diesen haben wir im Mai bezogen. Unter dem Titel „Hürth ist komplett“ finden Sie weitere Informationen hierzu. „Hürth ist komplett“ – dieser Titel beinhaltet, dass die Hürther Klinik II nicht die einzige Veränderung am hiesigen Standort gewesen ist.

Angrenzend an das Klinikgelände wurde im Herbst 2013 eine private Schilddrüsenklinik zum Verkauf angeboten. Reizvoll an diesem Gebäude war und ist insbesondere der kreisrunde Bau. Heimat gefunden haben hier – neben der neuen Geschäftsstelle der salus kliniken – unsere Adaption sowie die erste salus Kita für Mitarbeiterkinder, unsere salus Zwerge. Die Einrichtung einer Kita wurde notwendig, da unsere Mitarbeiter über ein immenses Betreuungsproblem insbesondere für Kinder im Alter zwischen einem und drei Jahren berichteten. Nun arbeitet eine zertifizierte Tagesmutter auf selbstständiger Basis in unseren Räumlichkeiten, um derzeit fünf Kinder zu betreuen. In jeder salü Ausgabe werden wir von jetzt an kurz über die Entwicklung unserer Zwerge berichten.

Ebenso fehlten am Hürther Standort adäquate Möglichkeiten, Patienten in Adaptionshäuser zu vermitteln. Das Rondell bot die Möglichkeit neun großzügig geschnittene Apartments mit therapeutischer Gemeinschaftsfläche einzurichten. Frau Dr. Angenendt stellt Ihnen gemeinsam mit unserem für die Adaption verantwortlichen Therapeuten, Herrn Kriescher, das Konzept dieses Behandlungsangebotes vor. Die Sicht der Patienten wird durch ein Interview mit unserem ersten Adaptionpatienten, Herrn B., deutlich.

In dieser Ausgabe können Sie darüber hinaus unsere Oberärztin der Klinik für Suchterkrankungen, Frau Dr. Dorothee Hillig, und unsere Stationsleiterin des Medizinischen Bereichs, Jutta Liedtke, kennenlernen.

Natürlich haben wir uns die Frage gestellt, wie wir die unterschiedlichen Häuser nennen sollten, um trotz unterschiedlicher Adressen und Logofarben, noch eine Einheit darzustellen. Entschieden haben wir uns für den Namen „salus Gesundheitskompetenz-Zentrum Rhein-Erft“ (SGKZ Rhein-Erft) – Prävention, Rehabilitation, Frühintervention.

Auf der letzten Seite finden Sie alle Adressen und Ansprechpartner.

Gute informative Unterhaltung und Spaß beim Lesen,

Julia Domma-Reichart



**SALUS KLINIK HÜRTH  
ERWEITERT BEHANDLUNGSANGEBOT**



G. Angenendt



C. Kriescher

Am 17.02.2014 konnten die ersten Patienten und Patientinnen in die neue Adaption in Hürth einziehen. Mit der internen Adaption komplettiert die salus klinik Hürth ihr Behandlungsangebot mit der sog. 2. Phase der Rehabilitation. Patienten ohne Arbeit und ohne Wohnung oder Patienten die ihren Lebensmittelpunkt in den Großraum Köln verlegen wollen, bekommen hier die Möglichkeit den schwierigen Übergang ins sog. „normale Leben“ zu bewältigen. Dazu stehen neun Plätze zur Verfügung. Das moderne Konzept der Salus-Adaption setzt dabei auf den bewährten Selbstmanagementansatz. Dabei handelt es sich um eine Behandlungsstrategie, die dem Patienten große Eigenverantwortung und viel Gestaltungsspielraum eröffnet ohne ihm dabei selbst zu überlassen. Im Gespräch mit dem Therapeuten legt der

Patient seine Behandlungsziele selbstständig fest. Dabei steht die Orientierung nach Außen, ins gesellschaftliche Leben hinein, deutlich im Vordergrund. Die anfallenden Aufgaben wie Wohnungssuche, Praktikumsakquise, Umgang mit Ämtern und Erledigung von Post regelt er eigenständig. Unterstützung bekommen die Patienten jedoch jederzeit, wenn sie alleine nicht weiterkommen. Das beinhaltet natürlich auch die Gefahr der Frustration. Doch ist die durchaus gewollt, gilt es doch zu lernen, die ganz normalen Widrigkeiten des Alltags zu bewältigen. Die Behandlungszeit von 13 Wochen (bei Alkoholabhängigkeit) bis 17 Wochen (bei Drogenabhängigkeit) gliedert sich in drei Abschnitte. Die Einstiegsphase von längstens drei Wochen dient der Eingewöhnung in das neue Umfeld und dem Kennenlernen der Gruppenmitglieder. In dieser Zeit beschäftigen sich die Patienten hauptsächlich mit der Akquise eines Praktikumsplatzes. Dazu stehen verschiedene ortsansässige Unternehmen als Kooperationspartner bereit, doch können die Patienten auch eigene Ideen für das Praktikum entwickeln und Kontakte zu

entsprechenden Firmen aufbauen. Die Praktikumsphase dient der Arbeits- und Belastungserprobung. Die Praktika dauern in der Regel 6 Wochen, sie können jedoch je nach Anforderung des Praktikumsbetriebes oder den Wünschen des Patienten angepasst werden. Das Praktikum findet an vier Tagen in der Woche statt. Montags ist „Therapietag“, an dem die Patienten Einzel- und Gruppentherapie wahrnehmen können. In der abschließenden Ablösephase tritt dann die Suche nach einer Wohnung und einem Arbeitsplatz in den Fokus der Patienten. Wenn eine Wohnung gefunden wird, kann der Patient seinen Umzug planen. Sicherlich einzigartig ist das Raumangebot für die Patienten der Adaption. In einem architektonisch ansprechenden Rundbau in unmittelbarer Nähe zur Klinik steht den Patienten jeweils ein Einzelapartment mit Bad, Küche, Schreibtisch mit Internetanschluss und TV zur Verfügung. Ideale Voraussetzungen also, die Rückkehr ins Leben zu meistern. Selbstredend kommt auch die therapeutische und psychosoziale Beglei-

tung nicht zu kurz. Montags beginnen die Patienten ihre Woche mit einem gemeinsamen Frühstück. Der Montag als „Therapietag“ ist grundsätzlich „praktikumsfrei“ und für Einkäufe, Ämtergänge, Einzelgespräche und die Gruppentherapie reserviert. Zusätzlich endet am Freitag das Praktikum schon um 15.00 Uhr, so kann die Woche mit einer Gruppe abgeschlossen werden. Die ersten Patienten haben sich schon wohnlich eingerichtet und mit Elan die Suche nach Praktikumsplätzen und neuen Wohnungen begonnen.

Herr B., den wir Ihnen hier kurz vorstellen wollen, gehört zu diesen erfolgreichen Patienten. Er befindet sich seit 6 Wochen in unserer Adaptionsbehandlung und schaut optimistisch in eine neue Zukunft.

*Herr B., Sie sind seit einigen Wochen in unserer Adaptionseinrichtung. Wie sieht Ihr Tagesablauf im Augenblick aus?*

Ein Arbeitstag? Aufstehen, arbeiten, einkaufen, kochen, lernen, schlafen – ich mache ein Vollzeitpraktikum. An meinen freien Tagen besuche ich Seminare um mich weiter für meinen Job zu qualifizieren. Dazu renoviere ich meine neue Wohnung. Richtig freie Zeit hat dadurch wieder einen echten Wert bekommen!

*Was war der Grund, weshalb Sie sich für eine Adaption entschieden haben?* Ich wollte wissen wie es sich anfühlt das Leben zu leben das ich führen will. Ich wollte mich selbst in der sozialisierten Arbeitswelt wieder kennen lernen und erleben - mit der Möglichkeit, mit den dort auftretenden Konflikten beschützt und unterstützt umzugehen.

*Was waren Ihre konkreten Ziele?* Das gerade Genannte ist sicherlich das Kernziel. Dazu wollte ich die Voraussetzungen für ein ‚Leben nach der Reha‘ schaffen, also ein Umfeld das die Basis für diesen veränderten Lebensstil ist. Neue Menschen kennen lernen, die neue Wohnung einrichten, eine Infrastruktur für mich aufbauen.

*Haben Sie diese Ziele erreicht?* Mich selber in Konflikten kennen gelernt habe ich, in jedem Fall. Ansonsten bin ich mir sicher, die Ziele bis zum Abschließen der Maßnahme erreichen zu können.

*Gab es Hindernisse?* Letzten Endes waren alle Hindernisse ein Teil der Zielerreichung.

*Können Sie mir das erklären?* Ich habe wieder gelernt, Gegenwind als Chance zu sehen und darin zu wachsen. Früher wäre ich vor unangenehmen Situationen geflüchtet. Heute sehe ich sie als Chance zur

**Die Räumlichkeiten der Adaption**



Veränderung. Umgangsformen mit mir selbst und meinen Gefühlen zu entwickeln, das ist für mich der Dreh- und Angelpunkt des Ganzen. Perspektiven zu finden mit Unveränderlichem gut zu leben und Veränderliches nach meinen Wünschen zu gestalten. Das Leben in der Adaption ist viel „normaler“ als im vorherigen Klinikalltag. Hier sehe ich, ob meine Ideen praktikabel sind.

*Wovon haben Sie ganz persönlich profitiert?*

Von den Konflikten an allererster Stelle. Auch von der Zeit für mich, um mich selber bewusst wahrzunehmen. Davon, das ich gelernt habe, im Jetzt,

in diesem Moment zu leben. Und dass dieser Moment alles ist, was ich habe. Dass mein Lebensglück in mir entsteht und nicht durch Besitz oder mein Umfeld generiert wird. Ich bin unabhängig geworden. Ich kann wieder im Einklang mit mir und meinen Prinzipien leben, ohne dabei Kompromisse einzugehen. Das ist für mich wichtig, weil ich nur so authentisch sein kann.

*Welchen Stellenwert hat die Suchtbehandlung/ hat die Adaptionsmaßnahme für Sie in Ihrem Leben?*

Es ist die zentrale Veränderung meines gesamten Daseins. Ich wollte vorher (Anm.: vor der Entwöhnungsbehand-

lung) lernen, etwas wegzulassen, also ohne Rauschmittel zu leben. Bekommen habe ich ein Leben, in dem ich viel mehr habe als das, nämlich meine Freiheit. Ich habe in meinem ganzen Leben noch nie eine solche dramatische Steigerung an Lebensqualität erlebt wie in dem ¾ Jahr, in dem ich jetzt insgesamt hier bin.

*Würden Sie diesen Schritt wieder gehen? In jedem Fall!*

*Herr B., vielen Dank für Ihre Zeit und das Interview.*

**AUSBLICKE:**

**ARBEITSKREIS SUCHTHELFER IN BETRIEBEN**

Der Fokus dieses Arbeitskreises liegt auf den Betrieben und damit verbundenen arbeitsrelevanten Themen aus den Fachbereichen der Suchterkrankungen und Psychosomatik. Er bietet Ihnen darüber hinaus optimale Möglichkeiten der Vernetzung und des Austausches untereinander. Seit 2012 sind die Teilnehmerzahlen stetig gestiegen, was für die Relevanz eines Netzwerkes in der Region spricht. Diese Entwicklung möchten wir durch Fachvorträge und Beiträge unserer Teilnehmer auch weiterhin unterstützen und weisen Sie bereits jetzt auf den kommenden Termin am Donnerstag, den **23. Oktober 2014** in der salus klinik Hürth hin.



**SELBSTHILFE-VERANSTALTUNGEN NOVEMBER 2014**

Die salus klinik Hürth lädt im November 2014 unsere Selbsthilfegruppen der Psychosomatik und Suchterkrankungen erneut in die salus klinik Hürth ein. Als moderne Rehabilitationskliniken zur Behandlung von psychosomatischen Erkrankungen und Abhängigkeitserkrankungen, werden Angebote von Selbsthilfegruppen in das Therapieprogramm der Suchtabteilung integriert. In Form von regelmäßigen Vorstellungsrunden für Patienten ist ein überregionales Netzwerk aufgebaut worden, in welchem Abläufe und Prozesse stetig optimiert werden sollen. Der Tag soll Raum für Information, Begegnung untereinander und Begeisterung für die Selbsthilfe bieten und wird maßgeblich von den Gruppen mitgestaltet.

- 18.11.2014: Selbsthilfetag Sucht
- 20.11.2014: Selbsthilfeabend Psychosomatik

Wir freuen uns auf einen regen, interaktiven Austausch und eine weiterhin fruchtbare Zusammenarbeit.

Anmeldungen und Fragen richten Sie bitte an Herrn Christian Ofori: c.ofori@salus-huerth.de, Telefon: 02233 8081-823  
Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: [www.salus-huerth.de](http://www.salus-huerth.de)



## HÜRTH IST KOMPLETT

Im November feiert die salus klinik in Hürth ihren 5. Geburtstag. Wir haben die ersten Jahre dazu genutzt, uns am Ort und im regionalen Therapieverbund zu konsolidieren, Vorurteile aus dem Weg zu räumen, uns zu vernetzen und weiterzuentwickeln. Im Verlauf dieser Weiterentwicklung wurde deutlich, dass die Bedingungen für unsere Patienten mit psychosomatischen Erkrankungen optimiert werden könnten, wenn Unterbringung und Behandlung in einem eigenen baulichen Rahmen stattfinden würden. Deshalb haben wir auf dem benachbarten Gelände eine separate, aber räumlich nahe Behandlungsstätte geplant. Dabei wurde um gute Kompromisse gerungen zwischen therapeutischen und ärztlichen Wünschen, vorgegebenen Standards und aus 30 Jahren Klinikmanagement gesammelter Erfahrung. Herausgekommen ist eine gelungene Mischung aus Modernität, Wirtschaftlichkeit, Innovation, Orientierung am Reha-Markt sowie konzeptueller Weiterentwicklung.

Die eigenständige Psychosomatische Klinik haben wir im Mai bezogen. Unsere Patienten wohnen in großzügig geschnittenen, komfortablen Einzelzimmern, die - dem Zeitgeist geschuldet - zusätzlich mit Fernsehgeräten ausgestattet sind. Ein zentrales Café, ein Kreativraum, ein Fitnessraum sowie Wellnessbereich mit Sauna und Sanarium sorgen dafür, dass sich die Patienten in ihrer Freizeit nicht auf ihre Zimmer zurückziehen, sondern die Gesellschaft und den kommunikativen Austausch mit ihren Mitpatienten suchen werden. Des Weiteren wird unser neues Kulturbüro Anregungen geben und die Rehabilitanden laufend über Ausstellungen, Konzerte, Theater und Veranstaltungen in Köln, Bonn und dem Rhein-Erft-Kreis informieren. Alle Veranstaltungsorte können mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden und häufig sind die Eintrittspreise für unsere Patienten ermäßigt. Trotz solch angenehmer Rahmenbedingungen steht selbstverständlich der Rehabilitationserfolg unserer Patienten im Vordergrund. Die berufliche Orientierung der Medizinischen Rehabilitation (MBOR) wird in konsequenter Art und Weise in die Praxis umgesetzt. Die Behandlungselemente von Angst- und Traumapatienten, von Patienten mit stressinduzierten Erkrankungen sowie

Schmerzpatienten werden mit teils überarbeiteten Inhalten noch individueller zusammengestellt und die Leitlinien für die Behandlung von depressiven Patienten in bewährter Weise umgesetzt. Der Bereich der pathologischen Glücksspieler in der Psychosomatischen Abteilung wächst stetig und nutzt auch zukünftig die Synergien zur Abteilung der Abhängigkeitserkrankungen. Auf der Ebene der Krankheits-



bewältigung chronischer Erkrankungen werden wir uns v.a. der Volkskrankheit Diabetes und deren komorbiden psychischen Störungen widmen. Darüber hinaus wird die ganztägig ambulante Rehabilitation psychoso-

matischer Patienten ausgebaut und ein Frühinterventionsprogramm für Psychosomatische Erkrankungen (FiPS) aufgebaut werden. An dieser Stelle sind wir bereits mit Krankenkassen in Verhandlung.

In der neuen Psychosomatischen Klinik haben wir einen separaten Veranstaltungsbereich eingerichtet, der es uns ermöglicht, das bereits bestehende, sehr gut angenommene Präventions- und Schulungsprogramm auszubauen, ohne den Klinikbetrieb und insbesondere die Privatsphäre unserer Patienten zu stören. Die Veranstaltungstermine und -hinweise finden Sie wie gewohnt auf unserer Homepage.

Gerne können Sie sich die neuen Räumlichkeiten anschauen, auch die des neu hinzugekommenen Rondells mit der Abteilung für Adaption, die unser stationäres und ganztägig ambulantes Rehabilitationsangebot komplettiert. Setzen Sie sich einfach mit uns in Verbindung und wir heißen Sie herzlich willkommen.

*Frau Dr. Domma-Reichart bei einer kleinen internen Eröffnungsfeier für die Mitarbeiter, unter den interessierten Augen unserer Zwerge*

### FrühIntervention PSychomatik

FiPS ist ein Programm der Frühintervention, um psychische Krankheiten vor der Verschlimmerung zu behandeln und um Wartezeiten zu vermindern. AU-Zeiten können gegebenenfalls verkürzt werden (Schonung des Patienten führt nicht immer zum Erfolg). Psychiatrische Behandlungen sollen frühzeitig begonnen und eine Chronifizierung vermieden werden. Das Programm ist ein Element eines Behandlungsnetzes. Die arbeitsunfähig geschriebenen Patienten sind in der Behandlung bei niedergelassenen Hausärzten, ggf. Fachärzten. Nach der Teilnahme an der „Psychosomatischen Frühintervention“ und einer Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess ist davon auszugehen, dass die weitere Versorgung erneut vom Hausarzt

übernommen wird, ggf. begleitet von einem nervenärztlichen bzw. psychiatrischen Kollegen. Auch kann es sinnvoll sein, die langfristige Arbeitsfähigkeit durch eine Richtlinien-Psychotherapie zu sichern. Somit ist „Psychosomatische Frühintervention“ ein in sich abgeschlossenes Behandlungsmodul, das zur Sicherung der langfristigen Arbeits- und Erwerbsfähigkeit, aber als Teil des Behandlungsnetzes zu betrachten ist. Ziel der Behandlung ist es, die Patienten frühzeitig mit ihren seelischen Störungen aufzufangen und sie einer adäquaten Behandlung zuzuführen. Sie werden psychiatrisch gesehen und nach der psychiatrischen Stabilisierung (Phase I) psychotherapeutisch weiterbehandelt, so dass sie Strategien zum Selbstmanagement und Problemlö-



### VORSTELLUNG

#### JUTTA LIEDTKE KÖLSCHE SCHWESTER MIT HERZ UND SCHNAUZE

Ich kam am 16. November auf die Welt, gerade an meinem Geburtstag. Damals war ich noch sehr jung und musste meine Eltern mit einem drei Jahre älterem Bruder teilen.

Ab einem gewissen Alter wurde ich dann eingeschult und in einem gewissen Alter verließ ich diese dann auch wieder.

Über Umwege (Ausbildung zur Arzthelferin) landete ich dann im Krankenhaus, wo ich eine weitere Ausbildung zur Krankenschwester machte.

Nach diversen Jahren Chirurgie/Unfallchirurgie und Orthopädie landete ich dann durch Zufall (Zeitungsanzeige) bei salus.

Hier arbeitete ich mich in die bis dahin völlig fremden Fächer Sucht und Psychosomatik ein und übernahm Anfang 2013 mit Unterstützung eines sehr guten Teams die Leitung der Medizinischen Station.

Kennenlernen kann man mich und das Team jederzeit rund um die Uhr.

Hospitationen willkommen.

sungsstrategien erlernen (Phase II). Das Konzept ist ein verhaltenstherapeutisch ausgerichtetes Gruppenkonzept mit Einzelgesprächen. Anders als im ursprünglichen Projekt wird eine psychiatrische Diagnostik und Behandlung mit Unterstützung unseres multidisziplinären Teams angeboten. Zielgruppe: Gedacht ist „Psychosomatische Frühintervention“ für Patienten, die Arbeitsunfähigkeitszeiten wegen Störungen aus dem Diagnosekapitel ICD 10 „Psyche und Verhaltensstörungen“ aufweisen. Insbesondere für depressive Erkrankungen (F32.1, F33.1, F43.2), Angststörungen (F40) und somatoforme Störungen (F45, 0) aber auch für andere leichte und mittelschwere Störungsbilder kann FiPS hilfreich sein.

**AUSBLICKE:**

**AUSBILDUNG  
BETRIEBLICHER  
SUCHTKRANKEN-  
HELFER**

Der Suchtkrankenhelfer in seinem betrieblichen Wirkungsfeld steht im Fokus und wird auf die strukturellen und juristischen Bedingungen des Betriebes vorbereitet. Auch in diesem Jahr starten wir in einen neuen Ausbildungsgang, welcher in drei Ausbildungsblöcken stattfindet.

- 17. - 19.11.2014
- 26. - 28.01.2015
- 17. - 20.03.2015

Sollte Ihr Interesse an unserer Ausbildung geweckt sein, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

**FORTBILDUNG ZUM  
GESUNDHEITS-COACH**

Im September 2014 bieten wir Ihnen eine Fortbildung an, die als Zusatzqualifikation einen wertvollen Beitrag zur Gesunderhaltung Ihrer Belegschaft leistet. Durch die Fortbildung werden Sie u.a. grundlegende Kenntnisse über betriebsrelevante psychische Störungen und deren Auswirkungen am Arbeitsplatz erwerben. Erforderliche Handlungsstrategien des Betrieblichen Gesundheitsmanagements, Grundlagen des Arbeitsrechts und mögliche, juristisch abgesicherte Vorgehensweisen in Krisensituationen bilden darüber hinaus eine logische Weiterqualifikation bereits tätiger Betrieblicher Suchtkrankenhelfer.

Anmeldungen und Fragen richten Sie bitte an Herrn Christian Ofori, c.ofori@salus-huerth.de, Telefon: 02233 8081-823  
Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:  
[www.salus-huerth.de](http://www.salus-huerth.de)



**KLINIKTRANSPARENT**



Auch in diesem Jahr hatten wir das Vergnügen, unsere Kooperationspartner aus den Suchtberatungsstellen und Kliniken zu unserer „Kliniktransparent“-Tagung zu empfangen und sie mit Vorträgen, Kurzworkshops und „kleinen Leckereien zwischendurch“ zu verwöhnen. Die Themen waren den Entwicklungen der letzten 2 Jahre geschuldet, die die salus klinik Hürth, das Gesundheitskompetenzzentrum Rhein-Erft, nicht ohne Stolz, zu vermelden hatte.

So gab es einen Vortrag über das Konzept unserer neuen Adaptionsbehandlung mit der Möglichkeit, sich dabei die Räumlichkeiten und die praktische Konzeptumsetzung vor Ort anzuschauen. Besonders gefreut hat uns, dass sich viele der Kolleginnen und Kollegen dann auch für die soeben fertig gestellte psychosomatische Klinik interessiert haben. Das zeigt uns, dass vernetztes und ganzheitliches Denken schon längst keine Fremdwörter in der Suchtlandschaft mehr sind.

Zwischen den Workshops blieb Zeit für Diskussionen, „Networking“ und Besichtigungen der neuen Klinikbereiche. Die vielen positiven Rückmeldungen unserer Kooperationspartner machen uns Mut, weitere Entwicklungen voranzutreiben und bei der nächsten klinik-Transparent-Tagung wieder mit ihnen in den kollegialen Austausch zu gehen. Wir freuen uns schon darauf!



**HALLO  
WIR SIND DIE SALUS ZWERGE!**



Wir 5 Zwerg halten seit Februar im Zwergenhaus unsere beiden Zwergmütter Kristina und Marita ordentlich auf Trab.

Unsere Mamas erholen sich währenddessen von uns drüben in der salus klinik. Hier regeln sie entweder den Empfang, verbiegen die Körper von den Patienten oder kümmern sich um Husten, Schnupfen und Heiserkeit.

Am Anfang ist es uns manchmal ganz schön schwer gefallen, wenn sie gegang-

gen sind- oder ist es unseren Mamas schwer gefallen uns dazulassen...? Hm, auf jeden Fall haben wir richtig Spaß. Wir toben, spielen und gehen viel raus in den Park zum Spielplatz. Das ist cool! Wenn wir durch die Klinik marschieren, dann schauen wir in viele freundliche Gesichter. Irgendwie freuen sich alle, dass wir da sind!

Nach einem leckeren Mittagessen fallen wir dann ganz müde in unsere Betten. Und dann... ..freuen wir uns doch wieder ganz, ganz doll auf unsere Mamas.

Wenn du auch zu uns kommen möchtest – kein Problem! Deine Mama oder dein Papa sollten in der salus klinik arbeiten und Frau Domma-Reichart Bescheid sagen, dass du auch ein salus-Zwerg werden möchtest. Wenn du dann größer wirst, kannst du in den Hürther Zwergengarten gehen. Aber das hat ja dann noch Zeit!



**VORSTELLUNG**

**DR. DOROTHEE HILLIG  
FACHÄRZTIN**

Frau Dr. med. Hillig wurde in Köln geboren, wo sie auch heute noch lebt. Nach dem Abitur absolvierte sie zunächst eine Ausbildung zur Verlagskauffrau in Düsseldorf. Nachdem sie eine Weile als Sachbearbeiterin im Verlag tätig war, entschied sie sich, noch ein Studium aufzunehmen. Es war der Vorschlag eines Freundes, der meinte, dass ein Medizinstudium „doch passen“ würde. So begann sie ihr Studium 1989 an der medizinischen Fakultät der Universität zu Köln, welches sie 1997 mit dem dritten Staatsexamen und zwei Kindern abschloss. Es folgte die Geburt des dritten Kindes und eine Umschulung zum „Online-Publishing“ mit dem Ziel, in einer medizinischen Online-Redaktion zu arbeiten. Nach einer mehrmonatigen Tätigkeit in einer Web-Agentur als Programmiererin war erneut eine Familienphase aufgrund der Geburt des vierten Kindes notwendig. Der Wunsch wuchs, wieder im ärztlich medizinischen Bereich tätig zu werden und es gelang der Wiedereinstieg über eine ambulante ärztliche Tätigkeit in einer Praxis für Psychiatrie und Psychotherapie. Seit Juli 2013 ist sie nun Mitarbeiterin der salus klinik Hürth. Als Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie mit der Zusatzbezeichnung „Suchtmedizinische Grundversorgung“ verstärkt sie das ärztliche Team. Ihre ersten Erfahrungen in der psychiatrischen Fachrichtung hat sie im Rahmen ihres Praktischen Jahres in der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universitätsklinik Köln gemacht, wo sie auch ihre Promotion abgelegt hat. Weitere Erfahrungen konnte sie in der LVR-Klinik Bonn und der Fachklinik für Psychiatrie Marienborn in Zülpich sammeln. Im Rahmen ihrer Tätigkeit wuchs das Interesse an der Arbeit mit Suchtkranken, so dass sie sich auf die Suchtmedizin spezialisierte, zum einen über die Tätigkeit auf der akuten Entgiftungsstation, nachfolgend als Stationsärztin einer suchttherapeutischen Station. Letztlich war die Arbeit in der suchtmedizinischen Rehabilitation das Ziel der beruflichen Entwicklung. Neben der beruflichen Tätigkeit interessiert sie sich für ferne Länder und fremde Kulturen - am liebsten zu Fuß - und kann sich beim Akkordeon-Spielen immer wieder „den Boden unter die Füße holen“.

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:**

salus klinik Hürth  
Willy-Brandt-Platz 1  
50354 Hürth

**Redaktion:**

Christian Ofori, Dr. Julia Domma-Reichart

**Mitarbeiter dieser Ausgabe:**

M. Abu Khatir, Dr. Gabriele Angenendt, Inès Frege, Dr. Julia Domma-Reichart, Christoph Kriescher, Christian Ofori

**Herstellungsleitung:**

Sandra Fisch, salus klinik GmbH

**Druck & Versand:**

Druckhaus Süd GmbH, 50968 Köln  
[www.druckhaus-sued.de](http://www.druckhaus-sued.de)

**SALUS GESUNDHEITSKOMPETENZ-ZENTRUM:**

**salus klinik Hürth 1 – Fachklinik für Abhängigkeitserkrankung**  
Willy-Brandt-Platz 1, 50354 Hürth

**salus klinik Hürth 2 – Fachklinik für Psychosomatik**  
Argelès-Sur-Mer-Straße 5, 50354 Hürth

**salus Adaption Hürth – salus Rondell**  
Argelès-Sur-Mer-Straße 3A, 50354 Hürth